



Sammelbericht aus dem Zschopautal.

Von Paul Detzner, Waldheim.

Das kleine Städtchen Waldheim in Sachsen wird mit Recht als die Perle des Zschopautales bezeichnet. Ein Heim im Walde ringsum von bewaldeten Höhen umgeben, weniger Hochwald; Nadel- und Laubwald wechseln schön mit allerlei Buschholz ab. Das Tal entlang windet sich die stattliche Zschopau, die sich scitwärts Döbeln bei Schweta der Freiburger Mulde anvertraut.

Meinen Wohnsitz habe ich seit fünfzehn Jahren hier, und ich sammle seit dieser Zeit Coleopteren. Daß ich diese Gegend wie mich selbst kenne, unterliegt wohl keinem Zweifel. Was ich bisher an schönen Tieren gefunden habe, davon soll dieser Bericht ein Bild geben. Gewöhnliche Arten, die allgemein vorkommen, habe ich vermieden anzuführen, will aber zunächst die Umgebung von Waldheim schildern, die etwa eine Stunde im Umkreise liegt.

Betreten wir gleich in der Nähe meiner Wohnung den sogenannten „Mortel“, ein kleines Tal mit Bächlein von gleichem Namen. Dieser Ort ist mein tagtägliches Operationsgebiet, der mir bis jetzt am meisten eingebracht hat. Höhen mit Feld und Wald und Wiesen sind vorhanden; wie kann man sich da betätigen als Sammler und Naturfreund! Hat der Februar schon einige schöne Tage, so nehme ich meine kurze, dreizinkige Harke und gehe Steine wälzen, springe über das Bächlein und gehe die Höhe bis oben hinauf. Da liegen die allbekanntesten kopfgroßen Steine noch am Breitenberg, die ich schon so oft untersuchte. Lasse ich nun mein Tagebuch erzählen, was ich gefunden. Auf der untern Seite der Steine sitzen die kleinen, wie rote Läuse aussehende *Hetaerius ferrugineus* Oliv. Sie sind schon früher als die Ameisen da und geben diesen wahrscheinlich Wetterbericht. *Paederus*-, *Astenus*- und *Atemeles*-Arten bewegen sich schon im Laube unter den Steinen. Je nach der Jahreszeit finde ich noch an dieser Stelle: *Aleochara laevigata* Gyll., *Pselaphus Heisei* Hbst. und kleinere *Ptenidien*. Nur stets unter ein und demselben Steine finde ich *Ophonus rufibarbis* Fbr. Am Südhang des ziemlich steilen, steinigen Berges, wenn im Juni die Flockenblumen und Graselken ihre Köpfchen tragen, stellen sich ein: *Strangalia bifasciata* Müll. und manchmal in Menge *Cteniopus sulphureus* Lin.

Blüht im April das einzige Stöcklein von Seidelbast, so untersuche ich die kleineren Steine am Rande eines Bauernholzes gegenüber dem Breitenberge und lese mit feuchten Fingern die

ebenso kleinen wie interessanten, mit Borstenhaaren versehenen *Syncalypta spinosa* Rossi und *setigera* Illig. ab.

In diesem kleinen Buschholz und weiter oben am Steinbruch, dessen eine abschüssige Seite die Bauern als Topfmarkt mit verbrauchtem Geschirr zieren, für mich aber die jungen Sprossen der Salweide Anziehungskraft ausüben, fange ich alljährlich zwei schöne Arten: *Corymbites purpureus* Poda und *castaneus* Lin. Auch fand ich hier mehrere *Agrilus subauratus* Gebl. und einen *Saperda scalaris* Pall.

Wie freut man sich, wenn man wieder ein neues Tierchen seiner Sammlung einreihen kann, was man selbst erbeutet. Trägt man auch Leid um soviel Schirme, die man dabei ruiniert hat, wer kann es ändern, wenn man ein so nährlicher Kauz ist, wie die Leute sagen, der da die Blätter vom Strauche schlägt in seinem Irrsinn. Wieviel dumme und respektable Fragen sind da schon an mich gerichtet worden! Oft müssen die Raupen und fetten Spinnen im Schirme zur Antwort angeblich das Gewürz zum Abendbrote liefern. Und was hatte ich alles im Schirm an Käfern? Was lieferte mir auch der Kätscher, wo ich gestreift habe? Welche Tiere konnte ich von blühenden Koniferen, Umbelliferen, Holunder und Eschen abnehmen? Hier eine Auslese: *Panagaeus crux-major* L., *Bolitobius lunulatus* L., *Stenus atratulus* Er., *providus* Er., ferner die nur in Gebirgsgegenden vorkommenden kleinen *Anthobium limbatum* Er., *primulae* Steph., *minutum* F., *Micropeplus porcatus* F., *Liodes calcarata* Er. und *badia* Strm., *Systenocerus* ab. *rufipes* Hbst., *Serica brunnea* Lin. An blühender Brombeere: *Antherophagus nigricornis* Fabr. Auf Fichten: *Coccinella conglomerata* Lin., *Homalilus fontisbellaquei* Fourcr. Dieses Tier sah ich in der Champagne viel, habe es aber nicht weiter beachtet, hätte sonst mehr davon mitgebracht., *Dasytes obscurus* Gyll., *Hablocnemus nigricornis* Fabr., *Trichodes alvearius* Fabr., *Elater cinnabarinus* Esch. (bis jetzt einmal gefunden), *praeustus* Fbr., *elongatulus* Fbr., *Denticollis rubens* Piller (auch erst einmal geklopft), *Grammoptera ruficornis* Fabr., *Leptura cerambyciformis* Schrnk., *aethiops* Poda, *Labidostomis humeralis* Schneid., *Cryptocephalus violaceus* Laich., *nitidulus* Fabr., *marginatus* Fabr., *signatus* Laich., *Timarcha metallica* Laich. Außerdem eine Menge Rüssel, die ich unterlasse anzuführen, da meistens kleinere Arten in Betracht kommen.

Die Felder, wenn sie mit Rüben bepflanzt sind, lieferten mir außer *Carabus auratus*, *granulatus* und *cancellatus* die schönen *Dolichus hallensis* Schall. mit ab. *triangulatus* Schilsky. Erst fand ich die Tiere unter am Rande liegenden Steinen, später, als der Bauer dieselben entfernte, weil ich mehr dazu legte, unter Erdschollen oder im hohen Grase des Raines. Ebenso zu finden war der Rübenschädling: *Blitophaga opaca* L. und der Getreideschädling *Zabrus tenebrioides* Goeze.

Weiter hinten am Rande des Hochwaldes, den das Bächlein mit schön bewachsenen Ufern begrenzt, sind wieder einige Speziali-

täten der Käferwelt anzutreffen. An Lindenbüschen: *Stenostola ferrea* Schrank., auf Blüten, aber bis jetzt erst einmal: *Phytoecia cylindrica* Lin. An Eschen in Anzahl: *Phytodecta quinquepunctata* Fbr. An Dolden des Bachufers: *Orsodacne cerasi* Lin. mit allen Abarten. *Cantharis alpinus* Payk. und *violacea* Payk. fliegen gelegentlich vor das Auge. Sind gefällte Eichen vorhanden, so tummelt sich hier *Plagionotus arcuatus* Lin. Von über den Bach hängenden Zweigen der Erle klopfe ich die flüchtige *Anthophagus praeustus* Müll.

Betreten wir nun den Bach selbst, welcher an manchen Stellen sehr seicht ist. In den kleinen Lachen schlüpfen einige: *Platambus maculatus* L. Zwischen den trockenen Steinchen jagen *Bembidion tibiale* Duftsch. An den mit Moos bewachsenen Steinen unter Wasser sitzen: *Helmis Maugei* Bedel und *Latelmis Volkmaria* Panz., sowie verschiedene *Hydraena*-Arten.

Genug nun von meinem Lieblingsaufenthalt; wir sind im Begriff, nach einer andern Gegend zu gehen, um darauf in das eigentliche Zschopautal zu gelangen. Die anbrüchigen Kirschbäume längs der Straße Gebersbach bringen noch einen *Melandrya caraboides* Lin., sowie einige *Prionychus ater* Fabr. und *Mycetochara flavipes* Fbr. ein. Auf dem schmalen Promenadenwege zur „Hufe“ entlang fliegen *Cicindela campestris* L. auf. Am obern Rande der „Hufe“ zieht sich längs der Felder Rainfarn hin. Von diesem kann man einige *Phytoecia nigricornis* Fbr. mitnehmen. Bergab überschreiten wir eine finstere Talschlucht, die auch etwas bietet, und zwar unter Steinen oder Moos: *Leistus ferrugineus* L., *Cychrus rostratus* L., *Nebria brevicollis* F. Schließt man abends sich Sammlern an, die Noctuen ködern, so kann man ihnen stets zuvorkommen und von dem herabfließenden Saft sich labende *Carabus intricatus* L. abnehmen.

Wieder geht es bergauf über die „Albertshöhe“ nach der Döbelner Straße durch das Dorf Meinsberg, dann ein Stück durch die Felder, wo uns immer einzelne *Amaren* und *Hapalus* begegnen, Arten, denen man eigentlich mehr Aufmerksamkeit widmen sollte. Dann einen steinigen Waldweg hinab, und wir stehen vor der Zschopau. Am Schilf sitzen *Donacien*, gewöhnliche Arten, und an den Weiden: *Oberea oculata* L. Wir lassen uns dann übersetzen und schreiten einen mit Eschen bewachsenen Weg entlang zur Kammersmühle. Hier erbeutete mein Freund E. 1922 die ersten beiden *Lytta vesicatoria* L. Ich bin dieses Jahr im Begriff, nach diesen zu fahnden, aber leider regnet es nun schon tagelang ununterbrochen, so daß man das Haus nicht verlassen kann. Doch gehen wir wieder zurück durch den Viadukt der Eisenbahn über die Felder nach dem Stufenberg, dann denselben bergab; eigentlich ist es mehr ein Stürzen, denn Stufen hat er eigentlich nicht mehr. Wer Einkehr halten will, mag es tun in unserm frühern Sitzungslokal zum „Waldfrieden“. Dann gehen wir durch den Diethenhainer Viadukt; diese Art hohe Brücken machen die Gegend sehr interessant. Dann marschieren wir an der Zschopau lang. *Phytodecta Linnaena* Schrnk.

sitzt in allen Abarten auf den Weidenbüschen am Ufer; dieses Tier wird oft mit *viminalis* Lin. verwechselt, kommt aber nur im Gebirge vor. Mit ihnen zusammen findet man auch die Rübler: *Chlorophanus viridis* Lin. und *Cryptorrhynchus lapathi* Lin. Wir betreten dann wieder die Stadt und gehen zur „Carolahöhe“. Hier überzeugen wir uns, wie wir es von allen Höhen aus können, von der idyllischen Lage der Stadt. Von hier gehen wir den Tunnel entlang nach der Heiligenborner Brücke. Oben an der Brücke, am Südhange fangen wir von blühender Wicke: *Laria atomaria* Lin. An Umbelliferen sitzen einzelne *Trichius fasciatus* L. und *Coptocephala unifasciata* Scop. Hat man Glück, so streift man auch einen *Callistus lunatus* Fbr. Bergab kommen wir dann ins sogenannte „Sauergras“, eigentlich ein Sammelgebiet für sich, ähnlich dem des „Mortel“. Von Salweiden nehmen wir einige *Gynandrophthalma aurita* L. ab. Im Berichtsjahr zuerst entdeckt. Wir gehen zurück das Tal bis zur hohen Industriebahnbrücke, aus Eisen konstruiert, winden uns am Osthange der „Carolahöhe“ entlang nach einem alten Serpentinsteinsbruch, sonst findet sich hier meist Granulitgestein. In dessen Nähe, auf steinigem Boden mit kümmerlichem Pflanzenwuchs, erbeutet man mit dem Kätscher: *Dascillus cervinus* Lin. *Hymenalia rufipes* Fbr., *Podagrica malvae* Illig. Hier fand ich auch meinen ersten ♂ von *Phosphaenus hemipterus* Goeze.

Nun glaube ich, daß die Tötungsgläser bald voll sind; wie schön wäre es, könnte man dies alles an einem Tage fangen. Wie schon anfangs erwähnt, gehören dazu lange, schöne Jahre. Das Wetter ist aber heute gerade schön und für uns günstig, so daß wir noch ein Stück weiter wandern können. Jetzt gehen wir durch den Heiligenborner Viadukt durch die Dörfchen Heiligenborn und Neuschönberg, durch den herrlichen Hochwald nach dem Schlosse Kriebstein, einer alten Burg, die, noch bewohnt, aus dem 11. Jahrhundert stammt. Wir haben zum Betreten des ganzen Gebietes jetzt von der Forstverwaltung einen Ausweis erhalten, wofür wir sehr dankbar sind, finden sich doch hier noch Stellen, die von uns Entomologen noch nicht betreten wurden und vielversprechende Aussichten erhoffen lassen. Auf den Waldwegen fliegen einige *Oxymirus cursor* L. Auf Blüten sitzen: *Obrium brunneum* Fbr. und *Caenoptera minor* L. Am Schloß angelangt, was wir leider nicht von Innen sehen dürfen, gehen wir bergab in die verdeckte Brücke zum großen Kuckloch, wo wir eine schöne Ansicht von der äußern Burg genießen. Auf hohen Felsen ist sie erbaut und spiegelt sich wider in klarem grünem Wasser der dort tiefen Zschopau. Nach diesem Genuß gehen wir noch ein Stück an der Zschopau entlang. Der Berg bietet zwar Halt, aber die Zschopau hat uns große Steine hingewälzt, die wir auf etwa 100 m längst des Ufers überschreiten. Das weitere Ufer ist sumpfig. Der darin wachsende breitblättrige Ampfer bietet uns ein kleines Käferchen, was sonst nur auf Sennen und an Gebirgsbauden vorzukommen pflegt: *Gastroidea viridula* Deg. An den steinernen Hängen findet man unter Steinen: *Pterostichus*

metallicus Fbr. Auf Weidenröschen sitzt der Falkkäfer: *Bromius obscurus* Lin. Hat man Glück, so findet man auch weitere Tiere, die bis jetzt einzeln hier gefunden wurden: *Opilo domesticus* Strm., *Hylecoetus dermestoides* Lin., *Megatoma undata* Lin., *Attagenus punctatus* Scop. und andere.

Von hier aus können wir den Weg längs der Zschopau bis Mittweida fortsetzen oder zurückgehen über das Dorf Ehrenberg mit neuzeitlichem Schloß nach Waldheim zur goldnen Höhe, und Wachturm, von wo aus ein herrlicher Ausblick auf die ganze Gegend ist. Auf allen diesen Wanderungen im Walde kann man auch dem *Saphanus piceus* Laich. begegnen. Nach Reitter soll das Tier, ein schwarzer Bock, der langsam dahin wandert, nur auf höheren Gebirgen vorkommen. Ich habe hier bereits fünf Stück dieses seltenen Tieres gefunden. Er ist eigentlich ein Nachttier.

Mit diesem Käfer will ich für diesmal schließen, in der Hoffnung, daß unsere schöne Gegend mit der Zeit noch mehr seltene Tiere zutage fördert, die dann unsern Entomologenaugen nicht entgehen werden. Mögen diese Zeilen alle Leser dieses Buches veranlassen, ihr eigenes Domizil einer Revue zu unterziehen, um zu zeigen, was die nähere Umgegend an Insekten Interessantes beherbergt. —

Die Freude unsres Lebens
Sei Liebe zur Natur,
Wir suchen nie vergebens
In Gottes herrlicher Flur.



Am 6. Oktober 1923 starb an einem Lungenleiden in Linz unser lieber Mitarbeiter, der Schuldirektor *Franz Hauder*, geboren am 12. September 1860 in Aschach a. D., seit 1. 9. 1922 im Ruhestande lebend. Er sammelte vor allem Mikrolepidopteren, von denen er in seinem fleißigen Werke der Mikrolep-Fauna von Oberösterreich 1366 Arten nennen konnte.

Am 27. April 1924 verschied nach kurzem Leiden *Ludwig Schmidinger*, Kassierer des österreichischen Entomologen-Vereins.

Am 12. 2. 1924 verschied in Berlin *Albert Kriechdorff* im Alter von 72 Jahren. dem am 20. 2. 1924 sein Bruder *Franz Kriechdorff* im Alter von 70 Jahren folgte. Ersterer war am 24. 10. 1852, letzterer am 15. 6. 1854 geboren. Beide standen der bekannten Firma *A. Kriechdorff-Berlin* vor, und beide schieden infolge Schlaganfalls aus dem Leben.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: [1924-1925](#)

Autor(en)/Author(s): Detzner Paul

Artikel/Article: [Sammelbericht aus dem Zschopautal. 123-](#)

